

Herausgeber

Private Initiative
Helwiga Heinrich
Schießbergstr. 3/1
73579 Schechingen

Texte

Dr. Elmar D. Schmid
Reinhold Fischer
Marion Romberg
Helwiga Heinrich
Cornelia Strobel

Information

Gemeinde Schechingen
Telefon 07175 - 92 197-0
info@schechingen.de
www.schechingen.de
www.tourismus.ostalbkreis.de
www.deine-ostalb.de
www.komoot.de
und
Helwiga Heinrich
Telefon 07175 - 9 00 85

Sponsorenwerbung

Helwiga Heinrich

Gestaltung / Fotos / Herstellung

Prade Media,
Schwäbisch Gmünd

Herzlichen Dank an

die LEADER Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V. die durch die Übernahme eines Grossteils der Finanzierung die Würdigung dieser Kleinode unterstützte

die Autor/Innen des Buches „Die Kirchen von Schechingen und Leinweiler“ - Dr. Elmar D. Schmid, Reinhold Fischer und Marion Romberg - für die Zurverfügungstellung der Texte über die Kapellen und Lourdes-Grotte

Cornelia Strobel für die Texte über den Stationenweg

die privaten Besitzer/Innen der Kapellen, der Katholischen Kirchengemeinde Schechingen sowie des Bürgermeisteramtes Schechingen für die gute Zusammenarbeit

Corina Ott für die Idee Kapellenweg

Matthias Ziegler für die Erfassung des Weges in www.komoot.de

Alle Sponsoren für Geld- und Sachspenden

Alle, die beim Gelingen dieses Projektes in irgendeiner Form mitgewirkt haben



gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes



Stationenweg „Die Sieben Schmerzen Mariens“

Der Weg ist in den Kapellenweg integriert, einfache Strecke 2 km

Gegenüber dem Schechinger Freibad Parkplatz (Richtung Holzhausen) beginnt der Stationenweg mit Darstellungen, die thematisch den „Sieben Schmerzen Mariens“ gewidmet sind. Die handgeschnitzten Bildstöcke sind entlang eines Fahrradweges zu betrachten. Die letzte Darstellung endet an der Kapelle „Zur Schmerzhaften Muttergottes“.

Als Zeichen religiösen Glaubens wurden 1886 diese Bildstöcke erstellt und 1981 aufgrund des Straßenbaus nach Holzhausen entfernt.



Auf Initiative von Alfons Wiedmann und des örtlichen Geschichts- und Heimatvereins e.V. wurden die Bildstöcke durch eine Schnit- zerguppe um Josef Haas neu geschaffen und 2012 durch Pfarrer Bernhard Weiß geweiht.

Vielen fällt es besonders leicht bei Maria ihre Sorgen und Ängste abzuladen und um Zuversicht und Kraft zu bitten. Bei Maria finden wir eine Gleichgesinnte. Maria hatte sicherlich kein leichtes Leben, sondern kannte Sorgen und Ängste. Sie hatte einige Lasten zu tragen. Sie musste das schlimmste erleben, was Eltern erleben können: den Tod des eigenen Kindes. Den Tod ihres unschuldigen Sohnes am Kreuz erlebte Maria hautnah mit. Wir fühlen uns von Maria verstanden, wenn wir trauern, wenn wir mit der Welt und Gott hadern oder uns die Kraft ausgeht.

Station 1: Darstellung Jesu im Tempel mit Weissagung Simeons

Zur damaligen Zeit war es Brauch, dass Eltern ihr neugeborenes Kind nach wenigen Wochen Jahwe im Tempel vorstellten. So war die Darstellung Jesu im Tempel für Maria und Josef eigentlich ein Festtag, wenn nicht die düsteren Weissagungen des Simeons wären. Sie kündeten davon, dass nicht alle an Jesus, den Sohn Gottes glauben würden. Davon ließ sich Maria aber nicht abschrecken.

Station 2: Flucht nach Ägypten vor dem Kindermörder Herodes

Herodes wollte Jesus töten. Er sah in ihm seine Macht bedroht und wollte schnellstmöglich dagegen steuern. Maria und Josef flohen deswegen nach Ägypten. Sie mussten ihre Heimat verlassen und wurden zu Flüchtlingen.

Station 3: Verlust des zwölfjährigen Jesus im Tempel

Die dritte Schnitzerarbeit zeigt eine Szene, als Jesus im Tempel weglief und Maria und Josef nach ihm suchten.

Station 4: Jesus begegnet seiner Mutter auf dem Kreuzweg

Dem vierten Schmerz ist Maria hilflos ausgeliefert. Sie muss zusehen, wie Jesus seinen Kreuzweg gehen muss. Sie kann nichts tun: Außer da sein.

Station 5: Kreuzigung und Sterben Christi

Maria hat zugesehen, wie Jesus am Kreuz stirbt. Und so hoffen wir und beten immer wieder im „Gegrüßet seist du Maria“, dass sie auch in der Stunde unseres Todes an unserer Seite ist und uns beisteht.

Station 6: Kreuzabnahme und Übergabe des Leichnams an Maria

Als „Pieta“ bezeichnet man die zahlreichen Bilder und Skulpturen, die den Leichnam Jesu in den Armen von Maria zeigen. Pieta bedeutet übersetzt „Kummer, Leid“, kann aber auch mit „Barmherzigkeit, Mitleid“ übersetzt werden.

Station 7: Grablegung Christi

Der letzte Schmerz Mariens ist die Grablegung Christi. Maria blieb bis zuletzt bei ihrem Sohn, der nach seinem Tod am Kreuz in ein Felsengrab gelegt wurde und am dritten Tag von den Toten auferstand. Seine Auferstehung können wir als Hoffnungszeichen verstehen, dass die Gräber unserer Verstorbenen keine Trauerstellen sein sollen, sondern Zeichen der Hoffnung auf ein Leben bei Gott.

Umkehrpunkt an der Kapelle am Zeirenhof.



Bildstöcke Ansprechpartner
Alfons Wiedmann

Bildstöcke Ausführende
Schnitzerguppe um Josef Haas, Schechingen-Leinweiler
Alfons Wiedmann, Eschach-Holzhausen



Besinnliche Wege in und um Schechingen erleben
Schechinger Heimat und Tradition bewahren



Schechingen kann man nicht beschreiben . . .



. . . Schechingen muss man erleben!

Marktplatz
mit Rathaus
St. Sebastians-
kirche
Freibad



Osterbrunnen
Gemeindehalle
Naturschutzgebiet
Schechinger Weiher
Jakobsweg



Weihnachtsmarkt
schöne beschriebene
Wanderwege
aktives Vereinsleben
Grüner Pfad ...

... und vieles mehr.



Telefon 07175 - 92 197-0
info@schechingen.de

Weitere Infos unter: www.schechingen.de

Schechingen

Auf der Frickenhofer Höhe jeweils rund 15 km von Aalen und Schwäbisch Gmünd sowie etwa 20 km von Ellwangen und Gaildorf entfernt gelegen, lädt der idyllische Ort Schechingen mit seinen circa 2.250 Einwohnern zu einem Kapellenweg rund um Schechingen ein.

Er umfasst zusätzlich einen Stationenweg „Die Sieben Schmerzen Mariens“ sowie bei dem Teilort Leinweiler die Lourdes-Grotte. Die Landschaft rund um Schechingen eignet sich mit ihren Wäldern, Feldern und Wiesen das ganze Jahr über zum Spazieren, Wandern, Pilgern und auch Radfahren.

Es sind besondere Wege, da es sich hier nicht um die üblichen touristischen Sehenswürdigkeiten handelt. Sie werden sich in einer „sakralen Landschaft“ bewegen und diese sicherlich schon bald als eine Art „Kraftquelle“ erfahren und schätzen lernen.

Kapellen stellen ein Orientierungssystem sowohl in der Landschaft als auch für den Geist des Besuchers dar. Sie sollen zur Rast und Besinnung einladen und Schutz bieten.

Kapellenweg Schechingen

Besinnliche Wege in und
um Schechingen erleben
Schechinger Heimat
und Tradition bewahren

Kapellenweg Schechingen

Der Weg ist für
Kinderwagen und
Rollstuhl geeignet

1 Ölbergkapelle

Parkmöglichkeit: Marktplatz.

Beginn bei der kath. Kirche. Im Kirchhof der St. Sebastianskirche in der Ortsmitte von Schechingen steht die Ölbergkapelle.

Die barocken Figuren zeigen die Ölbergszene: Jesus, der nach dem letzten Abendmahl im Garten Getsemani betet, während die Jünger schlafen.

Unser Weg führt Richtung Göggingen aus dem Ort heraus und durch das sogenannte Krautland.



2 Kapelle Haghof

Gegenüber des kleinen Weilers Haghof steht die nächste Kapelle unseres Weges. 1928 erbaut und im Jahre 1936 wiederaufgebaut wurde die Kapelle Maria geweiht, so wird sie auch Maria-Hilf-Kapelle genannt.

Der Weg führt zurück zur befestigten Straße. Über einen Höhenweg mit herrlichem Blick auf die Gemeinde Schechingen, gelangt man in die Hagstraße. Zu Beginn der Hagstraße biegt man links vom Weg ab und kommt über einen Landweg zum 4. Bildstock des Stationenweges „Die Sieben Schmerzen Mariens“. Auf dem Fahrradweg geht es weiter zum Zeirenhof. Der weitere Ausbau des Fahrradweges ist in Planung.



3 Kapelle „Zur Schmerzhaften Muttergottes“ Zeirenhof

Rechts am Feldrand liegt die kleine Kapelle „Zur Schmerzhaften Muttergottes“. Der Mittelpunkt der Kapelle ist die Figurengruppe, die den verstorbenen Jesus in den Armen seiner Mutter Maria zeigt. Der kleine sakrale Raum lädt zum Innehalten ein. Der Weg führt nun auf die andere Straßenseite zur nächsten Kapelle am Zeirenhof. Dieser kurze Abstecher lohnt sich.



Der Kapellenweg ist ein Rundweg von 9 km Länge. Er beginnt in der Dorfmitte an der katholischen Kirche St. Sebastian und führt an fünf Kapellen vorbei, bevor er wieder an der Kirche bei der Ölbergkapelle auf dem Kirchplatz endet.

Der Weg kann mit der Lourdes-Grotte in Schechingen-Leinweiler verbunden werden. Der Geh- und Fahrradweg umfasst gesamt 13,5 km.

4 Kapelle Zeirenhof

Die zweite Kapelle am Zeirenhof ist Maria geweiht. Die ursprüngliche Lourdes-Grotte am Ursprung des Federbachs beim Zeirenhof fiel der neuen Straßenführung zwischen Schechingen und Holzhausen zum Opfer. So entstand als Ersatz im Jahr 1984 die jetzige Lourdes-Kapelle bei der Zufahrt zum Zeirenhof mit der originalen Lourdes-Madonna von 1884.

Nun geht es wieder ein Stück zurück, um dann am Wald entlang, durch das Naturschutzgebiet und am Feuchtbiotop vorbei, zur Jakobskapelle zu gelangen. Wer besonders achtsam unterwegs ist, kann hier zahlreiche Vögel und Tiere beobachten.



5 Jakobskapelle

Das ganze Jahr über lädt die Jakobskapelle an den Klotzhöfen Pilgerinnen und Pilger des Jakobswegs ein, inne zu halten. Die achteckige Kapelle wurde 2009 von den Besitzern des Jakobshofs errichtet. Die über einen Meter große Statue des hl. Jakobus empfängt die Gläubigen. Die Airbrushbilder an den Wänden, die Stationen des Jakobswegs von hier bis nach Santiago de Compostela zeigen, nehmen Sie mit auf eine gedankliche Reise.

Weiter führt der Weg wieder über Felder Richtung Schechingen.



6 Wallfahrtskapelle „Zum Heiligen Kreuz“

Kurz nach dem Ortsschild und der ersten Kreuzung steht die Heiligkreuzkapelle am Straßenrand. Die achteckige Kapelle wurde unter Josef Anselm von Adelman im Jahr 1763 erbaut. An dieser Stelle soll Freiherr Philipp Rudolf von Adelman einmal unverletzt vom Pferd gestürzt sein und ein Kreuz errichtet haben, das nun im Inneren der Kapelle steht.

Entlang der Kronenstraße geht es zurück zur Ortsmitte und zum Ausgangspunkt, der Kapelle an der katholischen Kirche.



Lourdes-Grotte in Schechingen-Leinweiler

7 Lourdes-Grotte in Schechingen-Leinweiler



Der Kapellenweg kann nach der Jakobskapelle zur Lourdes-Grotte erweitert werden. Der Weg führt durch den Wald und auf geteerten Feldwegen nach Leinweiler zur Lourdes-Grotte.

Ca. 700 m östlich der römisch-katholischen Filialkirche St. Laurentius wurde auf Initiative von Georg Esswein (2021 verstorben) eine der ersten Lourdes-Grotten der Diözese Rottenburg-Stuttgart erstellt. Pfarrer Vinzenz Dörr weihte die Lourdes-Grotte am 4. Oktober 1992 ein, die von der Dorfgemeinschaft aus Dank für die unfallfrei verlaufende Renovierung der Dorfkirche erstellt worden war.

Eine mächtige, alte Eiche überragt die Grotte, das Steinmaterial stammt vom Härtsfeld. Anlässlich einer Wallfahrt wurden 1992 die Figuren der Madonna und des Hirtenmädchens Bernadette in Lourdes erworben.

Am Rand der schön gestalteten Anlage befindet sich eine Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege. Regelmäßig finden hier Andachten und Prozessionen statt.

Mit Blick auf den Nordrand der Schwäbischen Alb, über geteerte Feldwege führt der Weg zurück in die Dorfmitte Schechingen zur Wallfahrtskapelle „Zum Heiligen Kreuz“ und letztendlich zur Ölbergkapelle.

